



# Bildungs- und Erziehungsplan

## Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

### Pusteblume

#### Kinderhaus und Familienzentrum

Tageseinrichtungen für Kinder der Arbeiterwohlfahrt  
Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V., Zeiðstr. 1 in 50126 Bergheim

50181 Bedburg  
Am Pützbach 2a  
Telefon: 02272-83468  
E-mail: [pusteblume@awo-bm-eu.de](mailto:pusteblume@awo-bm-eu.de)  
[www.awo-bm-eu.de](http://www.awo-bm-eu.de)



Mitglied im Fachverband der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V.  
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 und den AWO-Qualitätsanforderungen

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlöber, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.1	26* 1/18

© Regionalverband der Arbeiterwohlfahrt Rhein-Erft & Euskirchen e.V.

## Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

- 1.) Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen
- 2.) Bildungs- und Erziehungsplan, einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

### Teil 2: Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

#### Inhaltsverzeichnis:

1. Beschreibung der Einrichtung
  - 1.1 Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung
  - 1.2 Rahmenbedingungen der Einrichtung
2. Schwerpunkte und Ausrichtung
  - 2.1. Inklusion
  - 2.2. Teiloffenes Konzept
  - 2.3. Gesunde Ernährung
  - 2.4. Bewegung
  - 2.5. Sprache und bilinguale Erziehung
  - 2.6. Letztes Kindergartenjahr
  - 2.7. Tiergestützte Pädagogik
3. Beschwerden der Kinder
4. Tagesablauf
5. Regelmäßige Angebote
6. Betreuung von Kindern unter 3 Jahren
7. Zusammenarbeit mit Eltern
  - 7.1. Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien
8. Kooperation mit Grundschulen vor Ort
9. Kooperation mit anderen Institutionen und Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlößer, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.1	26* 2/18

## 1. Beschreibung der Einrichtung



AWO Kinderhaus „Pustebume“ Am Pützbach 2 a, 50181 Bedburg

### 1.1. Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

Das AWO Kinderhaus und Familienzentrum „Pustebume“ ist eine Einrichtung mit Schwerpunkt Inklusion für Kinder mit und ohne Behinderung. Zielgruppe der Einrichtung sind Kinder im Alter von sechs Monaten bis sechs Jahren.

Als Familienzentrum ist die Einrichtung zuständig für den gesamten Bedburger Raum.

Die Einrichtung liegt in einer ländlichen Umgebung im Ortsteil Lipp der Kleinstadt Bedburg.

Das Kinderhaus ist eine von 15 Tageseinrichtungen für Kinder im Raum Bedburg.

Bedburg hat ca. 25 000 Einwohner, verteilt auf 11 Stadtbezirke. Davon haben ca. 2000 Menschen Migrationshintergrund.

### 1.2. Rahmenbedingungen der Einrichtung

#### Personal

Der Personalbestand setzt sich aus pädagogisch und therapeutisch tätigen Mitarbeiter/innen zusammen. Alle Mitarbeiter/innen haben eine fundierte Ausbildung. Folgende Berufszweige sind vertreten: Diplom Sozialpädagogin/Diplom Sozialarbeiterin, Diplom Sozialpädagogin, Heilpädagogin, Kinderpflegerinnen, Erzieherinnen, Logopädin. Die Mitarbeiterschaft besteht aus einer vom Gruppendienst freigestellten Leiterin in Teilzeit, einer Leiterin in Teilzeit mit Gruppendienstbeschäftigung, einer gruppenübergreifenden Fachkraft, 4 vollzeitbeschäftigten Erzieherinnen als Gruppenleiterinnen, mehreren zum Teil teilzeitbeschäftigten Ergänzungskräften (auch Fachkräften für die Betreuung unter 3-Jähriger), Einzelfallhilfen, Therapeutin und Praktikantinnen. Die Mitarbeiterinnen werden durch 4 Hauswirtschaftskräfte unterstützt.

#### Gruppenzusammensetzung

In der Einrichtung werden insgesamt 118 Kinder mit und ohne Behinderung in sechs Gruppen betreut. Zwei Gruppen sind Schwerpunktgruppen „Inklusion“ mit einer Kinderanzahl von je 15 Kindern, davon je 5 mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerung. Das Alter der Kinder in diesen Gruppen beträgt einmal zwei bis sechs Jahre und einmal drei bis sechs Jahre.

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlöber, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.1	26* 3/18

Eine Gruppe ist für 22 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren, in einer Gruppe werden 14 Kinder von sechs Monaten bis drei Jahren und in zwei Gruppen 26 Kinder von drei bis sechs Jahren betreut.

### Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist generell von 7:00 Uhr – 16:30 Uhr geöffnet, donnerstags bis 18:30 Uhr. Die Eltern können laut KiBiz zwischen 35 und 45 Stunden Betreuung wählen. Die Eltern können beim 35 Stunden Budget zwischen verschiedenen Modellen entscheiden:

1. Möglichkeit: Mo - Fr.: 7:00 – 14:00 Uhr (Blocköffnung)
2. Möglichkeit: 2 Tage durchgehend mit Mittagessen  
1 Tag geteilt vormittags und nachmittags  
2 Vormittage (Mischöffnung)
3. Möglichkeit: Mo - Fr.: Je vormittags 7:30 – 12:30 und  
nachmittags 14:00 – 16:30 Uhr

Die Einrichtung bietet im Rahmen des Familienzentrums durch eine Tagespflegeperson täglich verlängerte Öffnungszeiten je nach Bedarf von 6:30 Uhr – 18:30 Uhr an. Diese Zeiten müssen von den Eltern zusätzlich gezahlt werden. Die Öffnung am Donnerstag von 16:30 – 18:30 Uhr kann von allen Eltern, egal welches Budget sie gebucht haben, kostenlos genutzt werden.

### Schließungszeiten:

Die Einrichtung schließt in den Sommerferien 3 Wochen. In den Weihnachtsferien wird das Kinderhaus zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Während der Ferien ist die Betreuung im Einzelfall durch Notdienste oder Tagespflege möglich. Hier können Eltern das Gespräch mit der Einrichtungsleitung suchen.

## **2. Schwerpunkte und Ausrichtungen**

### **2.1. Inklusion**

Das AWO Kinderhaus und Familienzentrum Pustebume ist eine Einrichtung mit dem Schwerpunkt Inklusion. Das heißt, es werden Kinder mit und ohne Behinderung betreut und gefördert. Die Förderung der Entwicklung empathischer Fähigkeiten, sich gegenseitig Anerkennung und Zuwendung zu geben und die Selbständigkeit zu unterstützen stehen dabei im Vordergrund. Wichtig für die gemeinsame Erziehung sind die Haltung der beteiligten Personen und ein situationsbezogenes Konzept.

Das Ziel ist Inklusion sowie die Frühförderung der Kinder mit Beeinträchtigungen und Entwicklungsverzögerungen. Ein interdisziplinäres Gruppenteam plant und gestaltet ein Bildungs- und Betreuungsangebot für Kinder. Zu den Aufgaben und Zielen der pädagogischen

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlöber, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.1	26* 4/18

Arbeit gehören eine systematische Entwicklungsbeobachtung mit anschließenden Elterngesprächen, Kooperation mit Fachdiensten, Austausch und Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Therapeuten, um eine optimale Betreuung und Entwicklungsförderung der Kinder anbieten zu können.

## **2.2. Teiloffenes Konzept**

Die Einrichtung arbeitet situationsbezogen in einem teiloffenen Konzept. Die Kinder können das gesamte Haus zum Spielen nutzen, haben aber ihre feste Bezugsgruppe. Aus dem Gruppensystem heraus können sie alle Spielbereiche im Haus nutzen, an gruppenübergreifenden oder gruppenspezifischen Angeboten teilnehmen. Die Kinder können die Spielbereiche des Hauses selbständig aufsuchen.

## **2.3. Gesunde Ernährung**

Wir bieten den Kindern täglich ein Frühstücksbuffet mit viel Obst und Gemüse an. Das Mittagessen wird täglich frisch gekocht. Alle Kinder, die über Mittag die Einrichtung besuchen, erhalten eine warme Mahlzeit.

## **2.4. Bewegung**

Die Kinder haben vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im ganzen Haus und auf dem Außengelände. Der Flur bietet eine dauernde Bewegungsbaustelle mit Bereichen zum Toben und Bewegen. Das Außengelände benutzen die Kinder ständig und nicht nur zu einer bestimmten Zeit des Tages. Es stehen verschiedene, gruppenübergreifende Bewegungsangebote zur Verfügung. Zwei Kolleginnen haben die Ausbildung zur Motopädin absolviert und bringen sich praktisch und beratend ein.

## **2.5. Sprache und bilinguale Erziehung (englisch / deutsch)**

Das Schaffen von täglichen Sprachanlässen, das Begleiten der Kinder mit Sprache, Spiele, Lieder, Gespräche, Bilderbücher fördert die Sprache der Kinder. Eine Fachkraft für Sprachförderung sowie die Sprachtherapie unterstützen die Kinder zusätzlich.

Seit August 2015 unterstützt eine Fachkraft die bilinguale Erziehung in unserer Kindertagesstätte. Eine Nativ-Speakerin spricht ausschließlich englisch, so dass die Kinder im Alltag in der Fremdsprache „baden“ und spielerisch eine Zweitsprache erlernen können.

## **2.6. Letztes Kindergartenjahr**

Ein Jahr vor ihrer Einschulung nehmen die Kinder an der „Ranzenpänz AG“ teil. Die Kinder haben hier mit gleichaltrigen Kindern die Möglichkeit die nähere Umgebung kennenzulernen,

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlößer, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.1	26* 5/18

Sport zu treiben, zu spielen und zu lernen. Partizipation wird hier besonders groß geschrieben. In Kinderkonferenzen entscheiden die Kinder gemeinsam, welche Ausflugsziele sie besuchen wollen. Es finden wöchentliche Angebote statt. Auch Eltern können sich hier einbringen.

## 2.7. Tiergestützte Pädagogik

Seit August 2016 arbeitet eine Kollegin mit ihrem Therapie- und Pädagogikbegleithund in unserer Einrichtung und führt zweimal pro Woche Angebote durch.

Die hundegestützte Pädagogik ist ein Zusammenspiel von Hund, Pädagogen und Kind. Hierbei dient der Hund als Brücke zwischen dem Pädagogen und dem Kind.

Tiere sind vorurteilsfrei und nehmen jeden Menschen, wie er ist. Sie achten nicht auf Auffälligkeiten, Defizite oder Handycaps. Sie spiegeln den Gemütszustand und die Eigenschaften ihres Gegenübers. Deshalb sind sie für die Therapie oder Pädagogik besonders gut geeignet. Ziele in der hundegestützten Pädagogik:

- Motivation zur zwischenmenschlichen Kommunikation
- Angst- und Stressabbau
- Erlernen von Regeln
- Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühles
- Förderung in Grob- und Feinmotorik
- Förderung in der kognitiven Entwicklung
- Akzeptanz von Grenzen
- Rücksichtnahme, zurückstellen von eigenen Bedürfnissen
- Wahrnehmungsförderung

Die Kinder bekommen in der Arbeit mit dem Hund schon früh den adäquaten und respektvollen Umgang mit Hunden nähergebracht. Sie lernen die Körpersprache und Laute zu interpretieren und dementsprechend zu reagieren. Auch die Bedürfnisse von Hunden und Verhalten gegenüber fremden Hunden wird ihnen nähergebracht.

Jedes Kind bekommt genügend Zeit sich dem Hund in eigenem Tempo zu nähern und mit ihm in Kontakt zu treten. Kein Kind muss Kontakt zum Hund haben. Alles geschieht auf freiwilliger Basis.

Alle 3 Monate bekommt Memphis einen Gesundheitscheck beim Tierarzt. Außerdem wird er regelmäßig geimpft und bei Bedarf wird er entwurmt und bekommt ein Parasiten-spot-on.

Bestimmte Räume wie z.B. Küche und Toiletten darf Memphis nicht betreten.

Während der Arbeitszeit wird Memphis regelmäßig ausgeführt um sich zu lösen.

Nach dem Umgang mit Memphis werden die Kinder daran erinnert sich ihre Hände gründlich zu waschen.

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna SchlöBer, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnnes	Beate Dreiner-Tönnnes	2.1	26* 6/18

Sollte ein Kind eine Hundehaarallergie haben, so werden Absprachen mit den Eltern getroffen wie mit dieser Situation umgegangen wird. Da Allergien sich unterschiedlich stark ausprägen, kann immer nur eine individuelle Lösung gefunden werden.

### 3. Beschwerden der Kinder

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil, der die Kinder in deren Entwicklung begleitet. Um die Kinder diesbezüglich zu stärken, haben wir mit ihnen ein Beschwerdemanagement entwickelt, das die Kinder im Alltag unterstützen soll, Gefühle, Wünsche und Beschwerden mitzuteilen. Jede Gruppe hat dafür individuelle Instrumente mit den Kindern erarbeitet, z.B. eine Symbolleiste als Meldung/ Signal, um ins Gespräch zu kommen. Es gibt auch Wochenrückblickrunden (in den Gruppen verschieden benannt) oder Hilfsmittel wie rote und grüne Karten und Launenfresserchen, damit Probleme der vergangenen Woche im Kreis besprochen werden können. Die Beschwerden werden im Gruppentagebuch dokumentiert und regelmäßig evaluiert.

Die Leiterinnen stehen den Kindern jederzeit als Beschwerdeempfängerinnen zur Verfügung. Zusätzlich werden die Kinder jeden Mittwoch zu einer Sprechstunde eingeladen, in der sie ihre Ideen, Anregungen und Beschwerden einbringen können.

### 4. Tagesablauf (exemplarisch)

Zeit	Aktivität
ab 6:30 Uhr	Betreuung durch Tagespflege nach Absprache möglich
7:00 - 9:00 Uhr	Bring- und Freispielphase, bis 8:00 Uhr Treffpunkt in der roten Gruppe
8:00 - 8:15 Uhr	Vorbereitung des Frühstücksbüffets in allen Gruppen
9:00 - 9:15 Uhr	Morgenkreis auf Gruppenebene
8:15 - 10:30 Uhr	Frühstücksbüffet in allen Gruppen
8:00 - 12:00 Uhr	Freispiel, Projektarbeit, gruppenübergreifende Angebote, Ausflüge, Aktivitäten, Impulse, indirekte Angebote – das ganze Haus und Gelände steht zur Verfügung
12:00 - 12:15 Uhr	Mittagskreis auf Gruppenebene
12:15 - 12:30 Uhr	Abholzeit für Kinder, die nicht mitessen
12:30 - 13:15 Uhr	Mittagessen in allen Gruppen (Krippe 11.30 Uhr)
13:15 - 14:00 Uhr	Ruhephase mit „Schlummerangebot“ oder Zeit zum Ausruhen
Ab 14:00 Uhr	Bringphase für Kinder mit geteilter Öffnungszeit
14:00 - 16:30 Uhr	Freispiel, Projektarbeit, gruppenübergreifende Angebote, Aktivitäten, Impulse, indirekte Angebote – das ganze Haus und Gelände steht zur Verfügung

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlöber, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnnes	Beate Dreiner-Tönnnes	2.1	26* 7/18

	Verfügung
14:00 - 16:30 Uhr	Abholphase – die Eltern entscheiden je nach Stundenbudget, wann sie ihre Kinder abholen
Ab 16:30 Uhr	Verlängerte Öffnungszeit durch Tagespflege möglich, donnerstags bis 18:30 Uhr geöffnet.

## 5. Regelmäßige Angebote

Im Kinderhaus der AWO werden verschiedene Aktivitäten zusätzlich zu der eigentlichen Gruppenarbeit gruppenübergreifend angeboten:

Angebot	Erläuterung	Zeit
Frühstücksbüffet	In allen Gruppen	Täglich 8:00–10:30 Uhr
Bewegungsspiele in der Halle	Jeder Gruppe steht der Mehrzweckraum für Turnstunden + als Bewegungsbaustellen zur Verfügung	2 x wöchentlich
Sprachförderung	Für Kinder mit erhöhtem Bedarf (nach LES, Sismik, Seldac)	alltagsintegriert
Sprachtherapie	Für Kinder mit besonderem Förderbedarf	2mal wöchentlich
Physiotherapie / Bewegungstherapie	Für Kinder mit besonderem Förderbedarf (von externer Fachkraft)	2mal wöchentlich
Ergotherapie	Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (von externer Fachkraft)	Einmal wöchentlich
Ranzenpänz	Besondere Angebote für Kinder, ein Jahr vor der Einschulung - Ermittlung der Aktivitäten in Kinderkonferenzen	Tägliche Angebote, Ausflüge zu unterschiedlichen Zeiten
Übernachtung im Kinderhaus	Die Ranzenpänz übernachten im Kinderhaus, Nachtwanderung, Geisterstunde.....	1 mal jährlich
Englisch in der Gruppe	Eine englisch sprechende Kollegin in der Gruppe Orange (bilinguale Gruppe)	
PC Tag	PC Spiele für Kinder Je Kind höchstens 15 Min.	pro Gruppe 1mal wöchentlich

Außerdem findet im zweiwöchigen Rhythmus, am Mittwochmorgen eine Kindersprechstunde im Büro statt.

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlößer, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.1	26* 8/18



## 6. Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Kindliche Entwicklung ist von Anfang an ein Bildungsprozess, der Begleitung und Unterstützung benötigt. Lernen ist ein aktiver Prozess, der von der Geburt an passiert. Bildung, Betreuung und Erziehung müssen allen Altersstufen zugänglich gemacht werden. Die Aufgabe der Erzieherinnen in den Tageseinrichtungen für Kinder ist es, die Bedingungen so zu gestalten, dass auch die Kinder unter 3 Jahren aktiv sein und optimal lernen können. Dazu müssen die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden: kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft), Eingewöhnungskonzept, entsprechende räumliche, personelle und sächliche Ausstattung, Anpassung des Tagesablaufes an individuelle Schlaf- und Essensgewohnheiten der Kinder, Gestaltung einer einfühlsamen Körperpflege.

### Erziehungspartnerschaft:

Eltern werden im AWO Kinderhaus Pustebume an wesentlichen Entscheidungen ihr Kind betreffend beteiligt. Die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder stehen hierbei im Vordergrund. Gegenseitiges Vertrauen und achtvolles Miteinander ist die Voraussetzung für eine gute Erziehungspartnerschaft, die so dem Kind die Möglichkeit gibt, seine Entwicklung fördernde Lernerfahrungen zu machen. Ein belastetes Eltern - Erzieher/innenverhältnis belastet auch die Kinder und somit deren Entwicklung. Vor der Aufnahme des Kindes werden individuelle Gespräche mit den Eltern durchgeführt. Die Mitarbeiter/innen informieren sich hierbei über Besonderheiten des Kindes, Schlaf-, Ess- und Spielgewohnheiten des Kindes, Was mag es gerne? Was nicht? So haben sie die Möglichkeit sich schon im Vorfeld der Aufnahme ein Bild aus der Sicht der Eltern über das Kind zu machen.

### Eingewöhnungskonzept:

Im AWO Kinderhaus Pustebume orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell. Das Eingewöhnungsmodell wird bei einem Konzeptionselternabend und in Einzelgesprächen erläutert. Hierbei geht es darum, für den Übergang vom Elternhaus zur Tageseinrichtung unter Berücksichtigung des bindungstheoretischen Grundwissens einen positiven Grundstein zu legen. Wichtig ist es, dass das Kind sowie die Eltern genügend Zeit für eine gelingende Ablösung haben. Die Mutter (oder eine andere Bindungsperson<sup>1</sup>) begleitet das Kind in den ersten 3 Tagen ins Kinderhaus und bleibt mit dem Kind 2 Stunden in der Einrichtung und geht anschließend nach Hause. In dieser Zeit findet kein Trennungsversuch statt. Die Mutter sucht sich einen Platz im Raum und bildet den „sicheren Hafen“ für das Kind, verhält sich passiv, spielt nicht mit dem Kind, ist aber auf das Kind konzentriert. Die Erzieherin versucht an diesen Tagen eine vorsichtige, nicht drängende Kontaktaufnahme und beobachtet das

<sup>1</sup> Der Einfachheit halber wird die Mutter genannt, kann aber jeweils immer auch eine andere Bindungsperson sein.

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlöber, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.1	26* 9/18

Verhalten zwischen Mutter und Kind. Ab dem 4. Tag geschieht ein vorsichtiger Trennungsversuch, der mit der Mutter abgestimmt wird. Die Mutter verlässt nach Übergabe des Kindes den Raum, verbleibt aber im Haus. Die Trennung passiert max. für 30 Minuten. Die Reaktion des Kindes ist Maßstab für das weitere Vorgehen. Es gibt die Möglichkeit kürzerer oder längerer Eingewöhnungszeiten. Siehe Berliner Eingewöhnungsmodell im Anhang.

Die Kinder bringen nach Absprache mit den Eltern ein Fotobuch von zu Hause mit, in das sie nach Bedarf immer wieder hineinzuschauen um ihre Eltern, Geschwister, Haustiere...sehen zu können. Ebenso bringen sie Kuscheltiere, Nuckel, Fläschchen u.dgl. von zu Hause mit, um ein Gefühl von Sicherheit zu behalten.

### Personelle Ausstattung und Vorbereitung der Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiterinnen der U3-Gruppe haben sich über Fortbildungen und Fachliteratur auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahren vorbereitet. Das AWO Kinderhaus arbeitet seit 12 Jahren integrativ, so dass das Arbeiten mit Kindern mit einem Entwicklungsstand von Kindern unter 3 Jahren bekannt ist. Die Gruppenleiterinnen der U3-Gruppen haben an Fortbildungen und Schulungen zur Betreuung von Kindern unter 3 Jahren teilgenommen. Eine Kollegin hat eine PEKIP- Ausbildung (Prager Eltern Kind Programm für Eltern von Kindern ab 6 Monate) absolviert. Die Mitarbeiterinnen nehmen an Arbeitskreisen, speziell für Erzieherinnen, die mit Kindern unter 3 Jahren arbeiten, teil und werden fachberaterisch unterstützt.

### Räumliche und sächliche Ausstattung

Die Räume im AWO Kinderhaus Pustebume bieten ausreichend Platz für die vielfältigen Aktivitäten der Kinder und bieten Möglichkeiten für eine differenzierte Gestaltung für Kinder unterschiedlicher Altersstufen. Der Nebenraum ist so gestaltet, dass die Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten haben, z.B. durch Podeste unterschiedlicher Größe und Form können sich die Kinder auf verschiedene Weise fortbewegen, verstecken, klettern und ihrem Bewegungs- und Forscherdrang gerecht werden. Neben dem Gruppenraum gibt es noch eine Nische, die mit einem Bällchenbad ausgestattet ist, was bei den kleinen Kindern besonders beliebt ist. Der Gruppenraum wird entsprechend den Bedürfnissen verschiedener Altersstufen eingerichtet (Lesebereich, Rollenspielbereich, Kreativbereich, Spieleteppich, der groß genug ist für einen Mittags- oder Morgenkreis (ohne Stühle). Im gesamten Haus gibt es vielfältige Räume und Materialien, die von allen Kindern genutzt werden können. Beispiele: Kissentobeecke, Mehrzweckraum mit Bewegungsbaustellen, Flur mit Bewegungsmöglichkeiten. Auch das sehr große Außengelände bietet differenzierte Möglichkeiten gerade für die U3-Kinder: große Wiesenflächen, Sandruheecke, Tipis zum Zurückziehen, Nestschaukel, Matschanlage, Sandspielsachen zur freien Verfügung. Das Außengelände ist groß genug, so

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlöber, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.1	26* 10/18

dass bei Bedarf ein separater Bereich für die kleinen Kinder zur Verfügung steht. In jeder Gruppe steht ein Wickelbereich zur Verfügung. Der Wickelbereich ist mit einer Dusche, einer Trittleiter zum Wickeltisch, Hygiene–Papierrollen und einem separaten Eingang zum Waschbereich versehen.

Jede U3-Gruppe verfügt über einen separaten Schlafraum, so dass jedes Kind seinem individuellen Schlafrhythmus gerecht werden kann. Jedes Kind erhält sein eigenes Bett und eigene Schublade, in der persönliche Dinge wie Kuscheltiere deponiert werden.

#### Tagesablauf mit individuellen Schlaf- und Essgewohnheiten

Die Kinder unter 3 Jahren haben andere Ess- und Schlafgewohnheiten als ältere Kinder. Diese individuellen Gewohnheiten, die mit den Eltern besprochen werden, werden berücksichtigt. In der U3 Gruppe, wie in den anderen Gruppen auch, wird ein Frühstücksbüffet bereitgestellt. Die Kinder können ihren zeitlichen Bedürfnissen entsprechend frühstücken. Das Mittagessen wird in der jeweiligen Gruppe eingenommen. Der Dienstplan ist so gestaltet, dass die Kinder in kleinen Gruppen in gemütlicher Atmosphäre essen können. Das Mittagessen wird täglich frisch gekocht, so dass Wünsche von Kindern (und Eltern) berücksichtigt werden.

#### Körperpflege

Ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit ist eine einfühlsame Begleitung während der Körperpflege von Kindern. Bei der Körperpflege des Kindes wird die Beziehung zwischen Kind und Erzieherin gefestigt und bedarf deshalb einer positiven, entspannten und angenehmen Situation. Für die Wickelsituation muss die Erzieherin sich Zeit nehmen. Die personelle Situation innerhalb des Hauses stellt sicher, dass diese Zeit zur Verfügung steht.

#### Inklusion

Die gemeinsame Erziehung und Förderung von Kindern ab zwei Jahren mit und ohne Behinderung findet in einer Schwerpunktgruppe „Inklusion“ statt. Die Gruppenstärke beträgt dort 15 Kinder.

Die Gruppe verfügt über 5 Plätze für Kinder, die eine Behinderung haben oder von einer bedroht sind. Ein bis zwei integrative Plätze werden von Kindern im Alter unter 3 Jahren belegt. Insgesamt besuchen vier Unter-drei-jährige die Gruppe.

#### Betreuung von Kindern unter 2 Jahren

Seit September 2013 besteht in unserem Kinderhaus die Möglichkeit der Betreuung von Kindern ab sechs Monaten. In der Krippengruppe werden 10-15 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren von drei pädagogischen Fachkräften betreut.

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlöber, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.1	26* 11/18

In dieser Altersstufe ist es besonders wichtig, dass die Bedürfnisse der Kinder in der Gestaltung des pädagogischen Alltags befriedigt werden. Dabei berücksichtigen wir neueste wissenschaftliche Erkenntnisse über Bindungstheorien und solche der Entwicklungspsychologie.

Das Kind entdeckt die Welt spielerisch und immer selbständiger. Es erweitert zunehmend seinen Aktionsraum. Ein großzügiger Krippen-Gruppenraum mit angrenzendem Nebenraum, welche mit einer Spiel-Bewegungs-Kletterlandschaft nach dem Konzept von Emi Pikler ausgestattet sind, laden zu vielfältigen Spielen und Bewegungsanlässen sowie Erkunden der Welt und sich selbst ein. Ein Ruhe- und Schlafraum berücksichtigt die individuellen Schlafgewohnheiten der Kinder.

## **7. Zusammenarbeit mit Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des AWO Kinderhaus Pustebume.

### **Voranmeldung und Aufnahme**

Für die Voranmeldegespräche wird immer ein Termin vereinbart, damit auch genügend Zeit zur Verfügung steht, Fragen zu beantworten, das Konzept zu erläutern und das Haus zu besichtigen. In dieser Zeit können die Kinder in den Gruppen spielen oder dabei sein. Auch die Aufnahmegespräche finden als individuelles Gespräch mit den Familien statt. Diese bieten wir bei Bedarf auch als Hausbesuch an. Bevor die Kinder tatsächlich aufgenommen werden, wird den Eltern bei einem Elternabend anhand von Dias die Konzeption erläutert, die Kinder erhalten Schnuppertermine an denen sie gemeinsam mit den Eltern das Haus und die Mitarbeiterinnen kennenlernen können. In individuellen Gesprächen wird dann die Eingewöhnung verabredet. Die Eltern können so lange mit dabei bleiben, wie es für die Kinder wichtig ist.

### **Hospitationen**

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit zu hospitieren und mit den Erzieherinnen den Tag zu reflektieren.

### **Elternmitwirkung**

Elternmitwirkung ist durch das Gesetz KiBiz geregelt. Jede Gruppe wählt aus ihrer Mitte ein Elternbeiratsmitglied und einen Vertreter. Diese bündeln die Interessen der Eltern der Gruppe und bringen diese in die Sitzung Rat der Tageseinrichtungen mit ein. Elternmitwirkung ist auch außerhalb der gesetzlichen Vorgaben im AWO Kinderhaus sehr erwünscht. Eltern teilen ihre Wünsche, Ideen und Vorschläge mit, die dann nach Möglichkeit umgesetzt werden. Ehrenamtlich können Eltern, Verwandte oder Bekannte mit an Projekten arbeiten oder Feste und Feiern mit planen.

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna SchlöBer, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnnes	Beate Dreiner-Tönnnes	2.1	26* 12/18

Regelmäßige Umfragen zum Betreuungs- und Beratungsbedarf finden statt. Darüber hinaus werden Wünsche und Ideen für Angebote im Bereich der Familienbildung erfragt, da diese im Rahmen des Familienzentrums umgesetzt werden können.

### **Elternsprechtage und Tür-Angelgespräche**

Im Kinderhaus finden zweimal jährlich für alle Eltern Elternsprechtage statt, bei denen die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes informiert werden (Grundlage: Leuener Entwicklungsbeobachtung). Die Eltern haben aber auch jederzeit zwischendurch die Möglichkeit, Gesprächstermine zu vereinbaren. Täglich können in Tür-Angelgesprächen kurze Informationen ausgetauscht werden.

### **Elternabende**

Es finden jährlich wiederkehrende Elternabende zu folgenden Themen statt:

- Vorstellung der Konzeption (pädagogisches Konzept, Angebote im Familienzentrum)
- Information zu Schulfähigkeit
- Sprachförderung
- Verkehrserziehung
- Leuener Entwicklungs- und Beobachtungsmodell
- Kennlernabend (Suppenabend) auf Gruppenebene

Zudem werden nach Elternwunsch oder Bedarf Themenabende mit externen Referenten angeboten.

### **Elternbegegnungen**

Die Eltern haben verschiedene Möglichkeiten der Elternbegegnungen. Jeden Montagmorgen findet ein offenes Elternkaffeetrinken statt. Außerdem können die Eltern sich jederzeit mit Kaffee bedienen, wenn sie mit anderen Eltern ins Gespräch kommen möchten.

Es finden Feste und Feiern auf Gruppenebene und auf Gesamteinrichtungsebene statt. Manche Gruppen bieten Elternstammtische an, Grillen, Ausflüge u.a.

### **Förderverein**

Es besteht ein aktiver Förderverein, der zur finanziellen Unterstützung der Einrichtung gegründet wurde. Der Förderverein arbeitet eng mit dem Elternrat zusammen.

### **Beratungsführer**

Die Einrichtung hält einen Beratungsführer mit allen wichtigen Adressen im Bedburger Raum vor. Dieser kann kostenlos mitgenommen werden. Der Beratungsführer steht auch allen Interessierten auf der Webseite des Kinderhauses und Familienzentrums zur Verfügung.

### **Informationen für Eltern von Kindern mit Behinderung**

Unterstützung und Vorhalten aller notwendigen Formulare: Sozialhilfeanträge, Erstattung Mittagessen, Einrichtung eines Fahrdienstes, Einzelfallhilfen, AOSF Verfahren.

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlößer, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.1	26* 13/18

## 7.1. Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien

Die Unterstützung und Beratung der Familien im Rahmen des Familienzentrums wird durch folgende Maßnahmen gesichert:

- Die Leitung der Einrichtung ist für die Aktualisierung des Beratungsführers verantwortlich. Sie übernimmt die Kontaktpflege zu Kooperationspartnern und informiert sich über Angebote und Kooperationsmöglichkeiten. Die Angebotsstruktur des Familienzentrums wird aus der Sozialraumanalyse abgeleitet und ist an die Umfeldbedingungen gebunden.
- Allen Mitarbeiterinnen sind die Kooperationspartner und deren Aufgabenbereiche des Familienzentrums bekannt. In den Teamsitzungen werden Mitarbeiter sensibilisiert, Unterstützungsbedarfe bei Kindern und Familien zu erkennen.
- Einige Mitarbeiterinnen haben sich durch Schulungen und Qualifizierungen weitergebildet und führen im Familienzentrum Angebote in folgenden Bereichen durch:
  - Erziehungsberatung
  - Trauerbegleitung
  - Elternkompetenzkurse (Starke Eltern-starke Kinder, Taff, Workshop Pubertät)
  - Eltern- Kind-Gruppen (PeKiP, FuN)
- In individuellen persönlichen Gesprächen, die auch in Form von Hausbesuchen statt finden können, werden Eltern informiert und ggf. beraten.
- Auf Wunsch der Eltern können Mitarbeiter der Einrichtung einen Erstkontakt zu Institutionen herstellen. Evtl. Begleitung einer Mitarbeiterin zu den Besuchen der Familien wird ermöglicht. Das Kinderhaus und Familienzentrum ermöglicht Kontakte und Beratungstermine in eigenen Räumen. (offene Sprechstunde oder nach Bedarf)
- Alle Angebote und Möglichkeiten des Familienzentrums werden im Eingangsbereich der Einrichtung gut sichtbar dargestellt und auf der Webseite für alle Interessiert präsentiert.

### Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlößer, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnnes	Beate Dreiner-Tönnnes	2.1	26* 14/18

Durch regelmäßige Ermittlung der Betreuungsbedarfe, flexible Veränderung der Betreuungsbudgets, Übermittagsbetreuung mit täglich frisch zubereitetem Mittagessen und Betreuung von Kindern ab sechs Monaten werden berufstätige Eltern unterstützt.

Nach Bedarf können verlängerte Öffnungszeiten in Anspruch genommen werden. Diese werden durch eine Erzieherin des Hauses im Rahmen der Tagespflege angeboten. Außerdem kann der „AWO Elternservice“- eine bundesweite Vermittlung von Kinderbetreuung, die von der Arbeiterwohlfahrt angeboten wird, über die Einrichtung genutzt werden.

### Tagespflege

Die Eltern und Besucher werden über die Möglichkeiten der Tagespflege mit einem Aushang im Eingangsbereich der Einrichtung informiert. Die Beratung und Vermittlung bei Bedarf führt die Leiterin des Hauses durch. Eine aktuelle Liste der Tageseltern im Bedburger Raum liegt in der Einrichtung vor. Auch schriftliche Informationen über Ausbildung zu einer Tagesmutter oder einem Tagesvater stehen allen Interessierten im Kinderhaus zur Verfügung. Das Familienzentrum kooperiert mit dem SKF, der die Tagespflege im Raum Bedburg organisiert und sichert. (Im Jahr 2011 wird das Jugendamt der Stadt Bedburg diese Aufgabe übernehmen. Eine entsprechende Kontaktaufnahme und Kooperation ist geplant)

Eine Tagesmutter, die gleichzeitig eine Mitarbeiterin des Hauses ist, nimmt an regelmäßigen Treffen der Tageseltern teil, die gelegentlich auch in unserem Kinderhaus stattfinden. Die Räume der Einrichtung stehen den Tageseltern für Treffen und Aktivitäten zur Verfügung. Sie werden auch über Angebote und Aktivitäten, die im Familienzentrum stattfinden, informiert.

## **8. Kooperation mit der Grundschule**

### Grundschulen

Im Einzugsgebiet des Kinderhauses gibt es 4 Grundschulen. Der meiste Kontakt besteht zwischen den nahegelegenen Grundschulen in Kaster und Bedburg (Adressen und Ansprechpartner sind im Beratungsführer). Es bestehen folgende Kooperationsformen:

- gemeinsame runde Tische zum Informationsaustausch, Austausch der Konzepten
- gegenseitige Hospitationen
- Gespräche zwischen Lehrern, Eltern und Erzieherinnen nach Wunsch der Eltern
- Gegenseitige Einladungen
- Teilnahme an Angeboten im Familienzentrum

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlöber, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.1	26* 15/18

## Förderschulen

Es bestehen auch gute Kontakte zu den Förderschulen im Kreis. Hier bestehen folgende Angebote:

- AOSF Verfahren: Erläuterung, wenn sonderpädagogischer Förderbedarf für die Einschulung besteht.
- Notwendige Tests von Kindern können im Kinderhaus, in der gewohnten Umgebung, stattfinden
- Gemeinsame Besichtigungen und Informationsgespräche mit den Förderschulen
- Gemeinsame Gespräche mit Grundschule, Förderschule, Eltern und Kinderhaus

## **9. Kooperationen mit anderen Institutionen und im Gemeinwesen**



Das AWO Kinderhaus und Familienzentrum arbeitet intensiv mit anderen Institutionen zusammen

Der Arbeitskreis „Familienzentrum“ findet zwei Mal im Jahr statt. In diesem Rahmen werden Möglichkeiten der Kooperationen besprochen, Angebote evaluiert und neue Aktivitäten geplant. Die Kapazität der Kooperationspartner, die mit vielen Familienzentren im Rhein-Erft-Kreis kooperieren, ermöglicht nicht die ständige Teilnahme an Arbeitskreisen in der „Pustelblume“, alle Wirkungsbereiche und Kooperationen werden jedoch in diesem Rahmen thematisiert und bearbeitet.

In Form von verschiedenen Arbeitskreisen und runden Tischen, die mit Jugendamt, ASD, Familienbildung, Nachbartageseinrichtungen, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, sozialpädagogisches Zentrum, Kinderärzten, Schulen, Praxen für Ergotherapie und Sprachtherapie, Grundschulen und Tagespflegestelle stattfinden, wird die Arbeit im Familienzentrum für das Gemeinwesen koordiniert.

Des Weiteren bestehen Kooperationen im weiteren Sozialraum mit Spielgruppenleiterinnen anderer Träger, Nachbareinrichtungen, Gesundheitsamt Geschäftsleuten, Politikern.

Zu den Aufgaben eines Familienzentrums gehören folgende Bereiche, in den Kooperationen unerlässlich sind: Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien, Familienbildung

Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlöber, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnnes	Beate Dreiner-Tönnnes	2.1	26* 16/18



und Erziehungspartnerschaft, Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familien, Orientierung am Sozialraum, Leistungsentwicklung und Selbstevaluation, Kommunikation.

Das AWO Kinderhaus und Familienzentrum „Pustebblume“ sieht sich als Kristallisationspunkt der neben den allgemeinen Aufgaben als Familienzentrum einen Mix an Angeboten auf den Weg bringt, der sich an den besonderen Lebenslagen von Familien mit behinderten Kindern orientiert. Dabei werden folgende Schwerpunkte berücksichtigt:

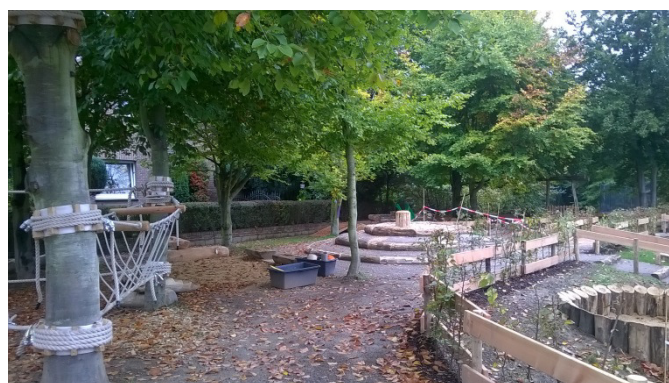


- Integration der Familien mit Kindern mit Behinderung
- Information und Beratung
- Unterstützung und Begleitung von Eltern
- Stärkung der Elternkompetenz
- Einzelfallhilfen zur Entlastung und Unterstützung von Familien
- Weiterbildung der Mitarbeiterinnen

Der Bildungs- und Erziehungsplan, einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen wird jährlich überprüft und ggf. fortgeschrieben.

Letzte Überprüfung: 1.2.2017

*Die Mitarbeiter/Innen des AWO Kinderhauses und Familienzentrums „Pustebblume“ stehen gerne für weitere Erläuterungen zur Verfügung. Interessierte können gerne einen Hospitations- bzw. Gesprächstermin vereinbaren.*



Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlöber, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.1	26* 17/18



*Für das Team: Anna Schlöber, Sandra Klingbeil*



Bearbeiter/innen	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	2.1.2017
Anna Schlöber, Sandra Klingbeil	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.1	26* 18/18